

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.

Zur Herstellung des Abschusses des Freiburger Güterbahnhofes werden im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnete Arbeiten vergeben:

- 1) Die Lieferung und das Verlegen von 50 Stück sauber bearbeiteten steinernen Zwischenpfosten: 2,65 Meter lang, 0,27/0,27 Meter stark;
 - 2) do. von 8 Stück Thürpfosten: 2,65 Meter lang, 0,30/0,30 Meter stark;
 - 3) do. von 4 Stück Thorpfosten: 2,90 Meter lang, 0,36/0,36 Meter stark;
 - 4) do. von 163,22 Ibd. Meter Sockelsteine: 0,5 Meter hoch und 0,18 Meter stark;
- im Gesamtanschlag von Mark 4232, 20.
- 5) Die Lieferung und Aufstellung von 166,58 Ibd. Meter neuem eisernem Geländer, nebst 2 Thoren und 4 Thüren, im Gesamtgewicht von ca. 8103,2 Kilogr.

Die Angebote für Uebernahme der Steinhauserarbeit sind nach Procenten des Voranschlags, und diejenigen für das Eisenwerk per 100 Kilogr. zu stellen und versiegelt, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis **Donnerstag den 27. Septbr. d. J. Vormittags 10 Uhr** auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, wo inzwischen Zeichnungen, Voranschlag, Gewichtsberechnung und Bedingungen zur Einsicht aufliegen, abzugeben.

Bewerber, welche der Eisenbahnverwaltung unbekannt sind, haben sich über die Leistungsfähigkeit und den Besitz der erforderlichen Mittel auszuweisen. Freiburg, den 17. September 1877. **Der Groß. Bezirks-Bahn-Ingenieur.**

Steinhauer-Arbeit.

Zur Herstellung eines Gasometerbassins gebrauche ich eine größere Anzahl behauener Quadersteine. Das Bassin wird 2 Meter hoch und mißt 5 Meter im Durchmesser. Zeichnungen und Lieferungsbedingungen können auf meinem Bureau eingesehen werden und nehme ich Offerten bis **30. September** entgegen.

J. P. Sonntag.

Zur Nachricht,

daß mir **Christoph Ludwig** meine Spieluhr zur besten Zufriedenheit reparirt hat, was ich besonders meinen werthen Gästen empfehlend anzeige, so daß durch dieselbe fernerhin wieder manches Vergnügen verschafft werden kann.

Wasser den 22. September 1877.

Wülklin, zum Adler.

Venediger Loose

zur Ziehung am **30. September** à Mk. 3 —

Hauptgewinn in Baar **Lire 25.000.**

Sofortige Bestellungen effectuirt das Handlungshaus

Julius Goldschmidt in Ludwigsbafen a. Rhein

THE GRESHAM.

Englische Lebensversicherungs-Gesellschaft in London. Rechenschafts-Bericht vom 1. Juli 1875 bis Incl. 30. Juni 1876.

Activa Fcs. 57,195,329. 15. Jahresinkommen aus Prämien und Zinsen 12,255,664. 80. Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenvorträge, Rückkäufe etc., seit 1848 69,352,212. 10. Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80% Gewinnantheil, oder auch ohne Antheil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben, schließt Renten- und Ausstattungsverträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Policen den Rückkauf für Policen auf Todesfall oder gemischt, welche hierzu berechtigt sind oder stellt für Policen auf Todesfall nach dreijährigem und für Aussteuer-Versicherungen nach fünfjährigem Bestehen reducirte Policen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt von den Herren Agenten und der Filiale für West-Deutschland

M. Fecht, Friedrichsstrasse 36, Mannheim.

Zu näherer Auskunft und Aufnahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Agenten der Gesellschaft:

Albert Rotzinger in Freiburg, Ringstrasse 24., Inspector & Hauptagent, Joh. Geg. Krumm in Bablingen, Agent, Al. Maler in Lenzkirch, Agent.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen aus entfernten Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg. Der Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze. Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

C. F. Rist, Emmendingen. G. J. Pracht, Eichstetten. Rob. Schwobthaler, Endlingen.

4 M. Die billigste große Zeitung Berlins. 4 M.

Für das mit dem 1. Oktober beginnenden 4. Quartal empfehlen wir Allen, welche eine sorgfältig redigirte, reichhaltige Berliner Zeitung halten wollen, zum Abonnement die

Volks-Zeitung

mit der Gratisbeilage **Musikritisches Sonntagsblatt** (begründet von **D. Ruppins**, herausgegeben von **Fr. Dunder**), erscheint jeden Sonntag in 1 1/2 Bogen 4.

Standpunkt und Haltung der Volkszeitung sind bekannt. Sie wird bemüht sein, sich auch in Zukunft den bewährten Ruf einer energischen und rückhaltlosen Vorkämpferin für die entschieden freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes zu erhalten.

Sie bringt täglich anerkannt vortreffliche Leitartikel, Originalkorrespondenzen, eine vollständige, übersichtlich gehaltene Zusammenfassung aller wichtigeren Ereignisse (mit besonderer Berücksichtigung unseres deutschen Vaterlandes, lokale und vermischte Nachrichten, Gerichtsverhandlungen, Auktionsmarkt und einen ausgedehnten Handelsbericht mit den Kursnotierungen der Berliner Börse. Ueber die Verhandlungen des Deutschen Reichstags und des preussischen Landtags berichtet sie eingehend. Das von **H. Eise** vorzüglich redigirte Feuilleton enthält außer einem fortlaufenden Roman anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens, darunter naturwissenschaftliche Aufsätze aus der Feder unseres Mitarbeiters **Dr. A. Bernstein**, Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft. Im 4. Quartal gelangt zur Veröffentlichung:

Onkel Erich. Roman von **Amalie Marby**, die neueste, tieferegreifende Erzählung der allerb. Schriftstellerin. Der Abonnementspreis der Volkszeitung nebst musikritischem Sonntagsblatt beträgt nur **4 Mark**.

Bestellungen nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs entgegen und wolle man dieselben möglichst bald, spätestens aber bis zum 25. September aufgeben, da wir sonst für die pünktliche und vollständige Lieferung aller Nummern vom 1. Oktober ab nicht einstehen können. Die Zeitung findet sich im 7. Nachtrag zur Preisliste des kaiserl. Post-Verwaltungs-Amtes für 1877 unter Nr. 3938 aufgeführt.

Zu Inseraten aller Art ist die Volkszeitung wegen ihrer großen Auflage und ihrer Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung vorzüglich geeignet; die Insertionsgebühren betragen 40 Pfennig für die Kolonnenzeile, Arbeitsmarkt 30 Pfg. Probenummern der Volkszeitung nebst Sonntagsblatt werden auf Verlangen franco übersandt durch die

Expedition der Volks-Zeitung, Berlin W., Kronenstrasse Nr. 55.

4 M. Täglich 2 Ausgaben, Morgens und Abends erscheinend. 4 M.

Lotterie-Loose

der Kunst- und Gewerbe-Ausstellung à 2 Mark sind wieder eingetroffen in **A. Dölter's Buchhandlung.**

Verantwortl. Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 114.

Donnerstag, den 27. September

1877.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Vierteljahr des „Hochberger Boten“, zu dessen Abonnement freundlichst eingeladen wird.

Vom Orientkriege.

Alle die unzähligen türkischen Siegesnachrichten, welche von einem großen Siege Mehemed Ali's am Donnerstag bei Epsla sprachen, werden jetzt von Mehemed Ali selbst als erfunden bezeichnet, insofern er erklärt, daß der Kampf erst am Freitag Mittag begann; er spricht nicht einmal von einem Erfolg: „die hereinbrechende Nacht machte dem Kampf ein Ende“. Von türkischer Seite wird in Ermangelung eines Erfolges, als Zweck des am Freitag, 21., auf die Russen von Esherkowna gegen Eshairkidi unternommenen Angriffs eine „Rekognoszirung“ angegeben. Wenn der Gegner seine Positionen behauptet, pflegt der mißglückte Angriff auf dieselben vom Angreifer hinterher meist in dieser Weise dargestellt zu werden. Wir lassen nun die einzelnen Depeschen, insoweit sie nicht durch spätere Meldungen überholt sind, folgen.

Russisches Hauptquartier Gornji Studen, 22. September: Gestern, Freitag, 21., gegen 1 Uhr Nachmittags, griffen die Türken die Positionen des Generals Latitschew bei Esherkowna auf dem rechten Flügel an. Hier zurückgewiesen, machten die Türken einen Angriff auf den linken Flügel und später auf das Centrum, wurden aber überall zurückgeschlagen. Der Kampf endigte erst nach Untergang der Sonne. Die Kolonne des Generals Latitschew behauptete ihre Positionen. Heute, Samstag, 22., wird ein neuer Angriff der Türken erwartet.

Konstantinopel, 23. September. Von Mehemed Ali ist heute folgendes Telegramm eingelaufen: Das schlechte Wetter verzögerte die Operationen bis zum Mittag des 21. September, wo es zu einem heftigen fünfstündigen Kampfe kam. Wir rückten bis zu den Verschanzungen des Feindes vor, die hereinbrechende Nacht machte dem Kampfe ein Ende. Die Verluste des Feindes übersteigen das Doppelte unseres Verlustes.

London, 24. September, früh. Dem „Neuer'schen Bureau“ wird aus Konstantinopel von gestern gemeldet: Von Mehemed Ali Pascha liegen keine weiteren Nachrichten vor, man glaubt, daß der Kampf wieder aufgenommen werden wird, das Gesecht vom 21. brachte keine Entscheidung.

Wien, 24. September, früh. Telegramme des „Neuen Wiener Tageblatt“ aus dem türkischen Hauptquartier von Wodiza vom 21.: Heute fand gegen Eshairkidi eine größere Rekognoszirung statt, woraus sich ein Gesecht entwickelte. Von türkischer Seite nahm die ägyptische Division Ismail Paschas und die Division Salib Paschas am Kampfe Theil. Das russische Geschützfeuer

Der Mann im Monde.

Von W. Hauff. (Fortsetzung.)

„Können Sie zürnen, mein Fräulein,“ hub er an, „daß ich zu so ungelegener Zeit“ — er hielt inne, um ihre Antwort zu erwarten; — keine Antwort.

„Wenn ich gewußt hätte, daß ich Sie nicht heiter finden würde, ich hätte mir gewiß nicht die Freiheit“ — noch keine Antwort.

„Sie haben einen Unglücklichen eine Thräne des Mitleids geschenkt; zarte Herzen, wie das Ihrige, verstehen einen tiefen Schmerz viel früher als andere, möge Gott Ihnen diese Thränen des Mitleids vergelten, die mir so unendlich wohlthun“ — keine Antwort, nur Versehen drängte sich über den feinen Rand der Wimpern.

„Sie zürnen mir also dennoch?“ fuhr Martinz trübe lächelnd fort, „das Beste wird sein, ich nehme mir die Freiheit, Sie ein andermal zu besuchen.“ Er wollte seine Hand aus der ihrigen ziehen, aber Ida hielt ihn fest.

„Herr Graf!“ flüsterte sie leise bittend — „Warum nennen Sie Herr Graf?“ antwortete antwortete Martinz.

„Wie oft haben Sie versprochen, Martinz, und wenn ich recht gut bin, Emil zu sagen?“

„Martinz!“ flüsterte sie wieder. „D, bin ich denn nicht mehr so gut wie gestern, oder sind Sie nicht mehr die freundliche, tröstende Ida wie früher?“

Anzeigen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

war sehr heftig. Nachdem der Zweck der Rekognoszirung erreicht war, brachen die Türken am Abend das Gesecht ab. Die Verluste sind auf beiden Seiten ziemlich bedeutend. Eine Erneuerung des Kampfes wird morgen erwartet.

London, 24. September, Vormittags. „Daily Telegraph“ meldet aus türkischer Quelle von Esherkowna unterm 21. d.: Die wiederholten Angriffe der Türken mißglückten in Folge ungenügender Unterstützung. Die Russen, die den Türken numerisch weit überlegen waren, behaupteten ihre Positionen. Der Verlust der Türken ist sehr bedeutend. Es wird bald ein neuer Angriff erwartet.

Aus den Umgebungen von Plewna liegen nur wenige Nachrichten vor. Nach Mittheilungen aus Siftowa ist Plewna thatsächlich zernirt und Osman Pascha von allen Verbindungen abgeschnitten, die nicht eben auf Schleichwegen zu ihm gelangen. Der zu seinem Entsatz bestimmte Gheset Pascha soll sich Plewna bis auf 5 Stunden genähert haben; nach einem Telegramm desselben vom 22. d. soll eine seiner Divisionen am Tage zuvor 15 Bataillone, 3 Reiterregimenter und 8 Batterien Russen (die die Rückzugslinie Osman Paschas bedrohten) geschlagen haben und mit einem Munitions- und Proviantzug in Dinek bei Plewna eingerückt sein, eine Mittheilung, die indeß von anderer Seite bis jetzt noch nicht gemeldet worden ist. Uebrigens ist Gheset Pascha so ruffreundlich, am 22. d. zu telegraphiren, daß Osman aufgefordert worden ist, am 24. früh einen Ausfall zum Zwecke seiner Vereinigung mit jener Division zu machen.

Am Schiplapasse ist am 21. Vormittags das seit ihrer letzten Niederlage eingestellte Bombardement auf Nikolas von den Türken aus 14 Mörsern erneuert worden. Geschützfeuer und Vorpostengefechte dauern fort. Nach Meldungen Suleiman Paschas, soll im dortigen russischen Lager Mangel an Lebensmitteln eingetreten sein.

Aus Armenien bringt ein amtliches russisches Telegramm einige Mittheilungen über den Kampf vom 19. Sept., an welchem Tage Ismail Pascha gegen General Tergutassoff vorrückte, bei Hallsalu und Hoshhaber, zwei Obrisern eine Meile südwestlich von Jydyr, von drei russischen Regimentern nach zweifündigem Kampfe zurückgebrängt wurde. Jedenfalls stehen unweit Jydyr die Türken noch auf russischem Boden, während Centrum und rechter Flügel der Russen sich noch auf türkischem Gebiete befinden.

Baden.

Emmendingen, 25. Sept. Am Montag den 1. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, hält der Pestalozzi-Berein badischer Volksschullehrer in der Sängerküche zu Freiburg seine General-Versammlung pro 1877 ab und um 2 Uhr Nachmittags

„Emil!“ hauchte sie kaum hörbar, aber in diesem einzigen Wörtchen lag ein so süßer Ton, dem alle Seiten in Emils Brust antworteten, voll namenloser Seligkeit beugte er sich von Neuem auf ihre zarte Hand doch er sagte sie wieder, und, es war ihm zwar lauer genug, aber dennoch kam er bald wieder in den rechten Takt der vertrauten Freundschaft. Er hat sie, ihn geduldig anzuhören, er wollte ihr sagen, warum er so trübe und traurig durch's Leben gehe, und vielleicht werde sie ihn entschuldigen.

Er erzählte ihr die Geschichte seines unglücklichen Hauses, wie sie der alte Bräutigam dem Hofrath erzählt hatte; aber den schredlichen Verdacht, den der alte Diener nur ahnte und sich selbst nicht zu sprechen wagte, bekräftigte er. Er erzählte, daß, als er aus jener langen Krankheit wieder zum völligen Bewußtsein und dem Gebrauch seiner Verstandeskraft gekommen sei, das Leben und die ganze Erde so öde erschienen, daß er seine Mutter und Schwester die selige Ruhe im Grabe gegönnt, ja beneidet habe; besonders seine Schwester habe er glücklich gepriesen, denn betrogen von dem Mann, den sie liebte, wie hätte sie ferner glücklich leben können.

Auf's Neue sei damals eine große Bitterkeit in seiner Seele gegen den Italiener aufgefliegen, der nur nach dem fernen Norden gekommen schien, um ein holdes Mädchen auf wenige Stunden glücklich zu machen und dann zu betrügen, einen Freund zu gewinnen und ihn dann zum unerbittlichen Rächer zu machen. Da habe man ihm einen Brief gebracht, den seine Schwester kurz vor ihrem Ende geschrieben habe; er enthielt

findet darauf das Feste im Kaufhause daselbst statt. Der Pestalozzi-Verein badiſcher Volkſchullehrer hat den Zweck, die hinterlassenen Wittwen und Waisen nach dem Absterben von Vereinsmitgliedern zu unterstützen, denselben sogleich nach dem Tode ihres Verstorbenen eine Geldsumme zu übermachen, um sie — wenigstens für die erste Zeit — vor Mangel und Noth zu schützen. Dieser Verein, zum Andenken an den großen Pädagogen Pestalozzi also genannt, wurde im Jahr 1846 gegründet und ging aus kleinen Anfängen hervor. Durch jährliche Beiträge der Mitglieder und durch Vermächtnisse (namentlich des verstorbenen Heinrich Bernwag von Kenzingen) und Spenden edler Lehrerfreunde ist das Vereinsvermögen auf die Summe von 200,000 Mark gestiegen und beträgt das Benefizium 860 Mark. Die Wittglieberszahl des Vereins beträgt über 1700 Lehrer. — Zu dieser eingangs erwähnten Versammlung haben nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch andere Lehrer und Lehrerfreunde freien Zutritt; ebenso dürfen solche sich am Festmahl betheiligen. Diejenigen auswärtigen Vereinsmitglieder, Kollegen und Lehrerfreunde, welche schon am Vorabend in Freiburg eintreffen, finden sich zur geselligen Unterhaltung in der Bierbrauerei Siebinger (Vertholstraße) ein.

Der Grob. Landesbierarzt Lydtkin hat, wie wir dem „Landw. Wochenbl.“ entnehmen, an Grob. Ministerium des Innern, auf Grund der Berichte der Grob. Bezirksämter über die Verbreitung und den Schwand des Rotlaufs der Schweine während des Jahres 1876 berichtet. Es ergibt sich aus der Zusammenstellung, daß die Krankheit in 302 Gemeinden aufgetreten ist. 4042 Thiere, d. h. nur 1,2% der Gesamtzahl der im Lande gehaltenen 321,191 Schweine wurden von der Krankheit befallen. Davon sind 513 genesen. 2569 Thiere wurden geschlachtet und verworfen und 960 Stück sind umgekommen. Der Gesamtschwand, der durch die Krankheit entstanden ist, wurde auf 91,480 M. geschätzt.

Lahr, 23. Sept. Fünfundzwanzig Jahre dauert jetzt bereits der Kampf um ein Schlachthaus. Keiner wird dieser, der öffentlichen Gesundheit so wichtigen Angelegenheit nicht an allen Stellen genügend Beachtung geschenkt, und so wird der Mißstand wohl so lange dauern, bis ein kräftiger Arm der Sache ein Ende macht. Ein Fortschritt ist indess auch in dieser Richtung zu verzeichnen, es wird nämlich in Zukunft alles fremde Fleisch, das seither vielfach in der Dämmerstunde in die Stadt hineingeschmuggelt wurde, in einer öffentlichen Halle vom Thierarzt untersucht und darf dann erst zum Verkauf gebracht werden.

Vom Bodensee, 24. Sept. In dem Bericht über die Konstanzer Ledemasse heißt es, daß eine Ueberproduktion von Leder vorhanden und die Preise georückt seien, so daß die rohen Häute fast so theuer stehen, wie das fertige Leder. Wenn das Horn abschlägt, so muß das Brod nach, obſchon die Herren Bäcker bisweilen die Presse anziehen, damit es nicht zu schnell geht. Nun sollte man denken, daß wenn das Leder im Preis heruntergeht, auch das so theuer Schuwerk etwas davon versparten lassen sollte! Schuhe und Stiefel sind Artikel, deren Kosten in jeder Haushaltung schwer in's Gewicht fallen und dem Familienvater manchen Senker ausprägen. Einseiner möchte deshalb bei den Herren Schuhmachern ein gutes Wort einlegen, daß sie in diesen theuern Zeiten ein wenig Gnade üben!

Konstanz, 22. Sept. In Mektirk herrschte in den letzten Nächten eine solche Kälte, daß sämtliche Blumen und Gewächse

in den Gärten erfroren; aus Donaueschingen berichtet man das Gleiche.

In der Nacht des 19. Sept. herrschte in Neustadt eine Kälte von 3-4 Grad, so daß Blumen und Gewächse erfroren. — Aus dem gleichen Orte berichtet man, daß der Geschäftsgang seit einiger Zeit ein sehr flauer ist, namentlich liegt der für die dortige Gegend bedeutungsvolle Holzhandel stark darnieder. Die Preise für Brennholz sind bedeutend gefallen. Voriges Jahr kosteten 4 Ster tannens Scheiterholz 20-22 Mark, während man jetzt dasselbe Quantum für 15 Mark bekommt. Dagegen sind die Preise der Lebensmittel zum großen Theile theurer als in Städten von größerer Bedeutung.

Am Mittwoch wurde in Karlsruhe ein Grenadier vermißt. Tags nachher traf man ihn im Scheibenmagazin in der Kaserne im elenden Zustande liegend an. Derselbe gestand, daß er sich habe ausbungen lassen wollen. Der Mann wurde sofort in's Lazareth verbracht und befindet sich wieder besser.

Schwurgericht.

Freiburg, 22. September. Heute kamen, Vormittags, unter dem Vorsize des Herrn Kreis- und Hofgerichtsdirektors v. Hillern 2 Fälle und Nachmittags unter dem Vorsize des Herrn Kreisgerichtsrath Martini ebenfalls 2 Fälle zur Verhandlung, und zwar 8., Anklage gegen Luigi Benagioni von Cuggiano wegen Meineids. Der Angeklagte, 31 Jahre alt, verheiratheter Tagelöhner war am 16. Juli d. J. Nachts beim Wälderwirthshause in Oberried mittelst eines Messers in die Brust gefährlich verwundet worden. Vom Untersuchungsrichter am 18. Juli über den Hergang vernommen, machte der Verwundete, jetzige Angeklagte, nach vorheriger vorschriftsmäßiger Beeidigung als Zeuge vor dem Untersuchungsrichter die Angabe, daß er von einem ihm unbekanntem Deutschen, welchen er jedoch dem Aussehen nach ganz genau beschrieb, an der bezeichneten Stelle und unter Umständen, welche er ebenfalls bis in die Einzelheiten erzählte, verwundet worden sei. Die weitere Untersuchung ergab jedoch alsbald, daß Luigi Benagioni unwahre Angaben gemacht, daß er vielmehr jenen Messerschlag an jenem Abend bei einem Zwiste mit anderen Italienern, wobei gar kein Deutscher theilhaftig war, von seinem eigenen Bruder Giovanni Benagioni erhalten hatte, was dem Verwundeten, abgesehen davon, daß schon am andern Morgen nach der That sich ihm der Bruder als Thäter bekannte und die übrigen Italiener ihm dies bestätigten, wohl bekannt sein mußte. Auf Grund des § 154 des St.-G. und welcher mit der Strafe des Meineids (Zuchthaus bis zu 10 Jahren) Denjenigen bedroht, welcher vor Abnahme von Eiden zuständigen Behörde wissenschaftlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt, wurde von Grob. Staatsanwaltschaft gegen Luigi Benagioni Anklage erhoben, jedoch unter gleichzeitiger Berufung auf § 157 Z. 2 des St.-G.-B., welcher eine Ermäßigung an der sich verwirkten Strafe auf die Hälfte bis ein Viertel zuläßt, wenn der Aussagende die falsche Aussage zu Gunsten einer Person (hier also seines Bruders), rückfichtlich denen er die Zeugenaussage ablehnen durfte, erstattet hatte, ohne über sein Recht, das Zeugniß zu verweigern, belehrt worden zu sein, was bei der Beeidigung und Einvernahme des Verwundeten, weil damals keinerlei äußere Veranlassung dazu vorlag, allerdings unterblieben ist. Der Verkehr mit dem der deutschen Sprache nicht mächtigen Angeklagten, welcher sich lediglich mit der Versicherung, daß er bei seiner Einvernahme betäubt und des klaren Bewußtseins beraubt gewesen sei, zu entzweigen suchte, wurde

„Nur in ein Kirche scheint er sich nicht zu wagen, und meine letzte Zuflucht ist, mich jede Nacht an den Altar zu retten. Mein Leben ist für jede Freude verloren, mir blüht kein Frühling mehr; die Natur ist mir erfroren; ein rastloser Blüchling, eile über die Erde hin, verfolgt von Gelpenigen Dissen, den mein unüberlegter Nachederf erschlug. Ich bin kein, der seinen edlen Bruder ermordete, ich fliehe und flieh, bis ich mich eine frühe Grube öffnete, wohin sein blutiger Schatten nicht mehr dringt, wo ich austruhe, ungetannt, unbeweiht, der letzte Sprosse meines Stammes, ohne Denkmahl als daß der Blumen, die der Frühling aus meiner Nische keimen läßt.“ —

Ohne Ida's Antwort abzuwarten, hatte sich nach den letzten Worten Martiniz erhoben und war davon geseilt. Er war von seiner eigenen Erzählung so ergriffen, daß er die laute Theilnahme des geliebten Mädchens in diesem Augenblick nicht hätte ertragen können. Ihre zarte silberne Theilnahme, die tausend Zeichen der lautlosen Liebesprache hatten, ohne dies schon so heftig auf ihn gewirkt, daß er die rasende Blut in seinem gepreßten Herzen kaum mehr beachtete, daß er sich kaum entshallen konnte, die Thränen, die seinem Unglück flossen, von den zarten Wangen zu küssen. Wie eine trauernde Andromache sah Ida, das Angestörten auf ihr schmerzliches Gähndchen gestützt, und ließ die Thränen herab in den Schooß rollen. Nach und nach schien sie ruhiger zu werden, sie sah ihn an, und dann lag in dem schönen Auge etwas so Schwärmerisch-Annendes, daß man glauben durfte, sie stünne über einen großen Entschluß nach.

(Fortsetzung folgt.)

bei der Verhandlung durch einen Dolmetscher, Herr Kaufmann Ketteer von hier, vermittelt. Die Anklage war durch Herrn Staatsanwalt v. Berg vertreten, die Vertheidigung dem Herrn Anwalt Ruß übertragen. Die Schulfrage wurde von den Geschworenen bejaht und der Angeklagte vom Gerichtshofe zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten, worauf 6 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden, und in die Kosten verurtheilt.

9) Die Anklage gegen den 21 Jahre alten, ledigen Blechner Reinhard Heß von Eheningen, wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit und 10) die Anklage gegen den 44 Jahre alten verheiratheten Schreiner Friedrich Grether von Dossenbach wegen mehrfachen Versuchs eines gleichen Verbrechens wurde in geheimer Sitzung verhandelt und Ersterer zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, Letzterer zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurtheilt. Für die Angeklagten waren als Vertheidiger Herr Anwalt Dr. Köhler und Herr Anwalt Behrle von Amlingen bestellt.

11) Anklage gegen Straßenwart Paul Eglos von Merdingen wegen Bestechung. Der Angeklagte, 69 Jahre alt, verheirathet, Vater von 7 Kindern, nicht unvermögend, gut beleumundet, wurde am 24. Juni 1870 vom Bezirksämte Breisach als Straßenwart verpflichtet und am 10. Januar d. J. provisorisch mit dem Dienste eines Kreiswegwarts auf der Gemarkung Merdingen beauftragt. Am 19. April d. J. machte er auf der Straße in der Nähe der Merdinger Ziegerei die Wahrnehmung, daß ein mit 3 Pferden bespanntes Fuhrwerk aus Unachtsamkeit des Fuhrmanns von der Straße abkam und in dem anliegenden Ackerfeld einigen Schaden anrichtete. Eglos erklärte dem Fuhrmanne, er müsse ihm 2 Mark geben, sonst würde er ihn anzeigen. Einige Tage darauf kam Herr Jos. Baumann, der Herr jenes Fuhrwerks, selbst dort vorüber. Eglos stellte ihm wegen der durch den Knecht verübten Polizeibestechung zu Rede, wobei er die Anforderung von 2 Mark mit dem Bemerkten wiederholte, daß er ihn sonst anzeigen. Baumann zahlte dem Eglos die 2 Mark, welche dieser für sich behielt, ohne dem Bürgermeister oder seinem vorgelegten Straßenmeister Anzeige zu machen. Diese Vorgänge, auf welche die St.-G.-B. gründete, wurden vom Angeklagten unumwunden zugegeben, dagegen von der Vertheidigung, welche dem Herrn Anwalt Schaal übertragen war, auszuführen gesucht, daß der Angeklagte nicht als ein Beamer im Sinne des Strafgesetzes betrachtet werden und daher das Amt des Verbrechens der Bestechung nicht begangen haben könne. Von den Geschworenen wurde die Schulfrage verneint und der Angeklagte von der Anklage freigesprochen.

Freiburg, 22. September. Schluß der Tages-Ordnung der Schwurgerichtss-Verhandlungen: 12) Montag, den 24. September, Vormittags 8 1/2 Uhr: Anklage gegen Rosa Drehte von Niederhausen, wegen Kindstötung; 13) Montag, den 24. September, Nachmittags 4 Uhr: Anklage gegen Karl Mülling von Denzlingen, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit; 14) Montag, den 24. September, Nachmittags 5 Uhr: Anklage gegen Anton Burger von Freiburg, wegen Versuch wider die Sittlichkeit; 15) Dienstag, den 25. September, Vormittags 1/2 9 Uhr: Anklage gegen Johann Stefan Hütter von Weil, wegen Meineid; 16) Mittwoch, den 26. September, Vormittags 8 1/2 Uhr: Anklage gegen Wilhelm Gunzenhauser von Müllheim, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit und Mord; 17) Mittwoch, den 26. September, Nachmittags 4 Uhr: Anklage gegen Schreiner Ludwig Vogt von Gressgen, wegen Doppelheh; 18) Mittwoch, den 26. September, Nachmittags 5 Uhr: Anklage gegen Friedrich Ruch von Eheningen, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit; 19) Donnerstag den 27. Sept., Vormittags 1/2 9 Uhr: Anklage gegen Joh. Georg Rogler von Wies, wegen Todschlags; 20) Donnerstag, den 27. Sept., Nachmittags 4 Uhr: Anklage gegen Georg Scholl von Unadinen, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit; 11) Donnerstag, den 27. Sept., Nachmittags 5 Uhr: Anklage gegen Franz Buffi von Cortenedolo, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit; 22) Freitag den 28. Sept. Vormittags 8 1/2 Uhr: Anklage gegen Martin Hall von Aßen, wegen Raub; 23) Freitag, den 28. Sept., Nachmittags 4 Uhr: Anklage gegen Franz Georg Kempf von Freiburg, wegen Beleidigung seines Landesherrn; 24) Samstag, den 29. Sept., Vormittags 8 1/2 Uhr: Anklage gegen Karl Fried. Graf von Solingen, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung des Landesherrn; 25) Samstag, den 29. Sept., Vormittags 10 1/2 Uhr: Anklage gegen Simon Müller von Neuzshausen, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit; 26) Samstag, den 29. Sept., Nachmittags 4 Uhr: Anklage gegen Karl Joh. Steiert von Randern, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung, und Katharina Bühler von Niederweiler wegen Betrug und Urkundenfälschung; 27) Montag, den 1. Oct., Vormittags 8 1/2 Uhr: Anklage gegen

Jacob Diesendacher von Eppingen, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und Theilnahme an einem Raubhandel, 2. Johann Georg Diesendacher von da, 3. Johann Philipp Diesendacher von da, 4. Christoph Dörfler von Söllingen, wegen Theilnahme an einem Raubhandel; Legter Fall: Montag, den 1. October, Nachmittags 4 Uhr die am 21. Sept. vertagte Anklage gegen Benjamin Water-Balbach von Müllheim, wegen Urkundenfälschung.

Freiburg, 24. Sept. Die heutigen 3 Verhandlungen unter dem Vorsize des Herrn Kreis- und Hofgerichts-Direktors v. Hillern fanden in geheimer Sitzung statt. Die Angeklagten wurden verurtheilt und zwar: 12) Die 22 Jahre alte ledige Dienstmagd Rosa Drehte von Niederhausen wegen unter mildern Umständen verübter Kindstötung zu 5 Jahren Gefängnis.

13) Der 18 Jahre alte Schuhmacher Karl Mülling von Denzlingen wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 8 Monaten Gefängniß, worauf 10 Wochen erlittener Untersuchungshaft angerechnet werden.

14) Der 67 Jahre alte ledige Schuhmacher Anton Burger wegen mehrfachen Versuchs eines gleichen Verbrechens zu 1 Jahr Zuchthaus.

Die Vertheidigung waren den Herren Anwälten Beck, Reumann und v. Wäncker übertragen. Die Anklagebehörde bei 12) durch Hrn. Staatsanwalt v. Berg, bei 9., 10., 11., 13. und 14. durch Referendär Frhrn. v. Stengel vertreten.

Bermischte Nachrichten.

Endingen, 25. Sept. Gestern Abend ging es in der Brauerei Hildebrand ganz ungewöhnlich lebhaft zu; die geräumige Wirthsstube war mit Gästen angefüllt; es waren sogar Kunden darunter, die man in dieser politisch anrüchigen Wirthschaft sonst niemals sieht, weil sie die bekannte Farbe davon abhält, wie der Eier bei den Kampfspiele in Spanien eine angeborene Scheu zeigt vor jedem rothangestrichenen Gegenstande. Veranlassung zu diesem außergewöhnlichen Rendez-vous gab folgender nette Studentenwitz: Es war in der Stadt das Gerücht verbreitet, die beiden Münsersöhne St. . . . r wollten Abends 8 Uhr ein chinesisches Rattenmahl abhalten, und alle Feinschmecker seien freundlich dazu eingeladen. Voll gespannter Erwartung auf den Hochgenuß des angekündigten Schauspiels blieb das Publikum geduldig sitzen bei einem Stoffe, der dem Rattendine entsprechend, extra gebraut schien. Aber die Feierabendstunde kam, und die beiden sehnsüchtig erwarteten Veranstalter des Banketts waren immer noch unsichtbar. Jetzt endlich merkte man den Spaß, man lachte über das humoristische Studentenstückchen, das ausgezeichnet zu einem Aprilscherze sich eignen würde. Dieser lustige Schwant hat mich wieder die traurige Geschichte unserer Kreisabgeordnetenwahl über einzigermaßen aufgeschreckt.

Es klingt ungläublich und ist doch wahr, daß 2 Realschüler von 17 und 19 Jahren aus Dresden die Mörder einer jungen Wirthin auf Hofenbogen im bayerischen Wald sind. Der jüngere der Beiden hat den tödlichen Schuß auf die Frau abgegeben. Sie sind bereits verhaftet und geständig, wegen Mangels an Geld diese schauerhafte That begangen zu haben.

Ein neues Wunder hat sich in Eriar ereignet. Der Zug nach dem Gnaden- und Wunderort Marpingen hatte sich verspätet. Hunderte von frommen Pilgern drängten nach dem Wagen und der Schaffner drängte am meisten — zum raschen Einsteigen. Die hinterste der frommen Pilger war eine arme Gelähmte, sich an zwei Krücken daher schleppend. Rasch, rasch! rief der Schaffner, schon piff's. Da nahm die Gelähmte ihre Krücken unter den Arm wie einen Regenschirm, rannte über den Perron, war mit einem Satz im Wagen und der Zug brauste von dannen.

Literarisches.

Illustrierte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von königl. Oberförster G. Rißche. Fünfter Jahrgang. Nr. 1 ist soeben erschienen und zeichnet sich wiederum durch reichhaltigen Inhalt und schöne Illustrationen aus. Diese beliebte Jagdzeitung zählt die bedeutendsten Jagdschriftsteller und Thiermaler zu ihren Mitarbeitern und nimmt jetzt den ersten Rang unter derartigen Zeitschriften ein. Die Verlagsbuchhandlung von Schmid & Cöntzler in Leipzig sorgt durch gutes Papier und sorgfältigen Druck für eine schöne Ausstattung. Die vorliegende Nr. 1 enthält einen interessanten Artikel über das Damwild von Jos. Prin zu Hensburg-Büdingen mit Originalbild vom Thiermalere Feiler, eine lustige Wildbejagungs-geschichte von J. v. Glawitsch, eine Humoreske vom Walter J. Beckmann, verschiedene monsterhafte Widungen und vieles Andere mehr. Der Preis ist sehr billig, pro Halbjahr 8 Mark. Die illustrierte Jagdzeitung kann durch alle Buchhandlungen und Postanstalten bezogen werden.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Johann Lupberger Eheleuten von Segau z. Zt. in Gundelfingen folgende Liegenschaften

- Montag den 1. Oktober d. J., Nachmittags 1/2 4 Uhr auf dem Rathhaus in Denzlingen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.
- 1. 14 Ar 26 Meter Acker auf der Schiedegarten neben Gg. Schneider und Georg Wetz 600 Mk
- 2. 16 Ar 29 Meter Acker auf dem Mattstein neben Fr. Schuler und Christian Reigel tag. 600 Mk
- 3. 14 Ar 49 Meter Acker auf Mattenbühl neben Johann Eberle und Christian Rojer 600 Mk

Summa 1800 Mk
Emmendingen, 24. August 1877.
Gr. Notar.
A. Stark.

In dem ehemaligen Ziller'schen Hause ist der **zweite Stock** bestehend in drei Zimmern, Küche, Speisekammer und Keller nebst Holzplatz zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Auskunft hierüber erteilt
Schneidermeister Seydt.

Haarzöpfe
in verschiedenen Farben sind von **3 Mk. 50 Pf. bis zu 6 Mk.** in 50 Stück vorräthig zu haben bei
Friseur M ö f ch.

Gebrauchte leere Blumentöpfe
werden gekauft von
H. W. Sauter, Gärtner.

Ein haufen Dung
hat zu verkaufen
Bäcker Nehm, Oberstadt.

Drei möblierte Zimmer
mit schöner Aussicht hat sogleich zu vermieten. Wer sagt die Expedition d. Bl. Bei Unterzeichnetem findet ein

Gefunden
wurde gestern in der K e n z i n g e r A u s s t e l l u n g eine **silberne Taschenuhr**. Der Eigenthümer wolle sich an Lehrer Müller in Mundingen wenden.
Sehr billige

Pferdedecken
empfeht
Julius Sieber.

Venediger Loose
zur Ziehung am **30. September**
à Mk. 3 —
Hauptgewinn in Baar **Lire 25,000.**
Sofortige Bestellungen effectuirt das Handlungshaus

Julius Goldschmidt
in Ludwigsbafen a. Rhein.

4 Mk. Die billigste große Zeitung Berlins. 4 Mk.

Für das mit dem 1. Oktober beginnenden 4. Quartal empfehlen wir Allen, welche eine sorgfältig redigirte, reichhaltige Berliner Zeitung halten wollen, zum Abonnement die

Volk's-Zeitung

mit der Gratisbeilage **Illustrirtes Sonntagsblatt**
(begründet von D. Nuppin, herausgegeben von Fr. Dunder), erscheint jeden Sonntag in 1 1/2 Bogen 4°

Standpunkt und Haltung der Volkszeitung sind bekannt. Sie wird bemüht sein, sich auch in Zukunft den bewährten Ruf einer energischen und rückhaltlosen Vorwärtsbewegung für die entchiedenen freisinnlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes zu erhalten.

Sie bringt täglich anerkannt vortreffliche Leitartikel, Originalkorrespondenzen, eine vollständige, übersichtlich gebaltene Zusammenfassung aller wichtigeren Ereignisse mit besonderer Berücksichtigung unseres deutschen Vaterlandes, lokale und vermischte Nachrichten, Gerichtsverhandlungen, Auktionsmarkt und einen ausgedehnten Handelsbericht mit den Kursnotierungen der Berliner Börse. Ueber die Verhandlungen des Deutschen Reichstags und des preussischen Landtags berichtet sie eingehend. Das von R. Glöckner vorzüglich redigirte Feuilleton enthält außer einem fortlaufenden Roman anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens, darunter naturwissenschaftliche Aufsätze aus der Feder unserer Mitarbeiter **Dr. A. Bernstein**, Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.

Zm 4. Quartal gelangt zur Veröffentlichung:

Onkel Erich. Roman von **Amalie Marby**, die neueste, tiefereisende Erzählung der selbst. Schriftstellerin.
Der Abonnementspreis der Volkszeitung nebst illustrirtem Sonntagsblatt beträgt nur 4 Mark.

Bestellungen nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs entgegen und wolle man dieselben möglichst bald, spätestens aber bis zum 25. September aufgeben, da wir sonst für die pünktliche und vollständige Lieferung aller Nummern vom 1. Oktober ab nicht einstehen können. Die Zeitung findet sich im 7. Nachtrag zur Preisliste des Kaiserl. Post-Verordnungs-Amts für 1877 unter Nr. 3938 aufgeführt.

Zu Inseraten aller Art ist die Volkszeitung wegen ihrer großen Auflage und ihrer Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung vorzüglich geeignet; die Insertionsgebühren betragen 40 Pfennig für die Kolonzeit, Arbeitsmarkt 30 Pf.

Probennummern der Volkszeitung nebst Sonntagsblatt werden auf Verlangen franco übersandt durch die

Expedition der Volks-Zeitung, Berlin W.,
Kronenstrasse Nr. 55.

4 Mk. Täglich 2 Ausgaben, Morgens und Abends erscheinend. 4 Mk.

Der Lahrer Hinkende Bote
pro 1878

ist erschienen und zu haben in
A. Dölter's Buchhandlung,
in Emmendingen.



Nähmaschinen
aller bewährten Systeme zu den billigsten Preisen unter langjähriger Garantie, mit Nähunterricht und Zahlungserleichterung Faden, Seide, Nadeln, Del und alle in das Nähmaschinenfach einschlagenden Artikel empfiehlt **Eduard Lanz** in Emmendingen.



Laden-Verpachtung.
Thierarzt B e n d e r hat einen Laden mit **Wohnungsräumlichkeiten** in welchem seit vielen Jahren ein Hutmacher-geschäft mit günstigem Erfolg betrieben wird, ferner
ein freundliches Logis auf 1. Januar 1878 zu vermieten.
Bei Unterzeichnetem findet ein **tüchtiger Knecht** dauernde Stellung.
C. F. Baug.

Limburger & Schweizerkäse
gut und billig empfiehlt
Kaufmann Rist, Emmendingen.

Chocoladen
von der
Compagnie Française
Paris, Straßburg, London
sind vorräthig in Emmendingen bei
W. F. Haas Ww.
F. Krayer's Ww.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 Mk 25 Pf vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf die gesp. Zeile berechnet.
Erstausgabe Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 115. Samstag, den 29. September 1877.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Vierteljahr des „Hochberger Botes“, zu dessen Abonnement freundlichst eingeladen wird.

Vom Orientkriege.
Vom Kriegsschauplatz sind entscheidende Nachrichten in der verflochtenen Woche nicht eingegangen. In der Stellung der beiden Armeen war eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Die Hauptkräfte der Russen, zwischen Plewna und der Jantra und mit dem vorgeschobenen Posten am Schiptapaz, haben nach wie vor nach drei Seiten dem Vordringen der Türken zu wehren vor Plewna gegen die in den dortigen Verschanzungen stehende Armee Osman Pascha's, am Schiptapaz gegen die fortgesetzten Angriffe Suleiman Pascha's, an der Jantra gegen das versuchte Vordringen der türkischen Hauptarmee unter Mehemed Ali. Bis jetzt ist es den Russen gelungen, ihre Stellung zu behaupten, und die jüngsten Kämpfe an der Jantra haben offenbar einen für die russischen Waffen günstigen Ausgange gehabt. Während türkische Meldungen einen großen Sieg über die Russen verkündeten, bei welchem diese nicht weniger als 12,000 Mann verloren haben und auf der ganzen Linie zum Weichen gebracht sein, jedoch Bjela noch gehalten haben sollten, stellt sich jetzt heraus, daß die Kämpfe vom 21., welche als die Schlacht bei Tscherkowa bezeichnet werden, entschieden zum Vortheil der Russen ausgefallen sind. Der Angriff der Türken wurde gänzlich abgewiesen. Am 21., Vormittags 11 Uhr griffen die Türken in einer Stärke von 20,000 Mann mit 40 Kanonen die russischen Stellungen an, welche von 12 russischen Bataillonen besetzt waren. Ein dreimaliger Angriff wurde mit großen Verlusten auf türkischer Seite zurückgewiesen. Am Abend traten die Türken den Rückzug an. Auch die türkischen Nachrichten melden jetzt kleinlaut, daß der eigentlich nur auf Reconnoszierung berechnete Angriff keine weiteren Erfolg gehabt habe, was namentlich dem Umstande zuzuschreiben sei, daß die Türken nur ungenügende Unterstützung gefunden hätten. Ohne Zweifel war dieser Kampf bei Tscherkowa nur der Anfang weiterer schwerer Kämpfe der beiden feindlichen Heere um den Besitz der Jantra-Linie. Der Sieg vom 21. ist für die Russen insofern von großer Bedeutung, als er es möglich macht, bei den schließlichen Entscheidungskämpfen schon die

heranziehenden ansehnlichen Verstärkungen, welche theils an die Jantra, theils nach Plewna dirigirt werden, in Thätigkeit zu ziehen.
Inzwischen scheint es den Türken gelungen zu sein, den in Plewna eingeschlossenen Osman Pascha vom Süden her Hilfstruppen und Proviant zuzuführen: Eine Heeresabtheilung von 20 Bataillonen Infanterie u. s. w. soll vor Plewna angelangt sein. — Weitere Entscheidungen können nach der Heranziehung der Verstärkungen auf beiden Seiten nicht auf sich warten lassen.
(Prov. Cor.)

Vom bulgarischen Kriegsschauplatz liegen keine neueren Depeschen vor. Eine Meldung aus Bularast bestätigt, daß der in Bulgarien eingetroffene Regen die Operationen erschwert. Mehemed Ali scheint besseres Wetter und Zugänge aus Rüstschuk und Varna zu erwarten. Osman Pascha in Plewna wird, wie nun anzunehmen ist, wirklich eine zureichende Zufuhr an Proviant und Munition und ebenein Verstärkungen glücklich erhalten haben. Die „Zernung“ Plewnas von Seiten der Russen muß also doch nicht ausreißend gewesen sein, und die Schwierigkeit, Osman Pascha zu bezwingen, ist nun gewachsen. Nachdem es Gheffet Pascha gelungen ist, Verstärkungen nach Plewna zu bringen, errichtet er nunmehr ein besetztes Lager bei Orhanie. Auf beiden Seiten richtet man sich allgemach zu einem Winterfeldzug ein. Den „Daily News“ wird von ihrem Spezialkorrespondenten in Goronji-Studen unterm 18. thelegraphirt: „Es werden alle Vorbereitungen für einen Winterfeldzug gemacht. Eine militärische Eisenbahn von Giurgewo nach Simniza soll gebaut werden, die, wie man hofft, Ende Oktober fertig sein wird, aber ich prophezeie — nicht vor Weihnachten. Mit Rücksicht auf das Zufrieren der Donau sind Dampfboote bestellt worden, um den Fluß offen zu halten. Ein Kontrakt für warme Kleidung und Behausungen der Truppen während des Winterfeldzuges ist abgeschlossen worden. Alles zeigt den Entschluß der Russen an, den Krieg bis zu Ende führen zu wollen.“

Vom asiatischen Kriegsschauplatz meldet ein offizielles Telegramm aus dem russischen Hauptquartier Karajal vom 25. d.: Am 21. beschloß die türkische Artillerie unsere Stellung bei Muthaefstade (zwischen Batum und Poti), ohne jedoch irgend welchen Schaden

Der Mann im Monde.
Von W. Hausf.
(Fortsetzung.)

So trat sie Berner, der mit einem Armenländergeschicht zur Thüre hereinkam. Es hatte ihn unterwegs, nachdem der erste Kugel über einen gewagten Feldherrenjagd vorüber war, doch ein wenig das Gewissen geschlagen, daß er die Leutchen so im heillosen Jappel zurückgelassen habe. Er mußte sich gestehen, daß die Sache auf diese Manier eben so leicht ganz über den Haufen gerannt werden konnte. — Doch, da war ja der Mann dazu, auch die verzweifeltsten Verhältnisse wieder zu entwirren. „Haben sie sich auch wie ungeschickte Gauderer ein wenig verfahren“, dachte er, „der alte Berner weiß sie schon wieder in's rechte Gleis zu bringen.“ Als er aber den Grajen nicht mehr traf, als er sah, daß das Mädchen so gar bitterlich weinte und schluchzte, daß es einen Stein in der Erde hätte erbarmen mögen, da triefte es ihm doch den Rücken hinaus, eine Gängehaut flog über seinen Cadaver und schnürte ihm die Brust zusammen. — „Sicher einen dummen Streich gemacht, brummte vor sich hin. Da schaute sich Ida nach ihm um. Unter den verweinten Augen hervor trat ihm doch ein mildes Lächeln, daß es ihm wieder wohl und warum wurde, als hätte er den besten Extrait d'Absinthe vor den Wagen geschlagen. — „Habe ich ein dummes Streichlein gemacht, mein Kindchen?“ fragte er kleinlaut, machte aber so verschmitzte, kluge Augenlein dazu daß Ida, so ernst sie sein wollte, lächeln mußte. Sie gab ihm die Hand und erzählte ihm, wie sie von Anfang durch seine doch etwas gar zu indiscrete Aeußerung sehr außer Contenance gekommen, daß sie ihm jetzt nicht genug danken könne, denn der Graf habe ihr all sein Unglück, sein Leben erzählt, und sie sei wie von ihrem Leben überzeugt, daß er von seinem Wanktome könne befreit werden. Jetzt hatte der Hofrath Ida auf dem Punkt, wo er sie haben wollte. Jetzt war er mit der ganzen Geschichte auf einmal

im Klaren und rieb sich unter dem Lächeln vor Freude und lauter Seligkeit die Hände. Sie können und müssen reiten, und darum hat mir mein Genius das tolle Waagestück von vorher eingegeben. Sie müssen ihn überzeugen, daß Alles Auegeburst seiner Phantasie ist. Sie müssen machen, daß er wieder den Menschen angehört, der gute Junge, daß er bei Tag freundlich und gesellig ist und Nachts nicht mehr in die Ritze läut. Ich will davon gar nicht sagen, daß es für seine Gesundheit höchst nachtheilig ist, alle Nacht sich vor einem blutigen Gespenst zu fürchten.

Aber bedenken Sie nur alle andern Unannehmlichkeiten, die ein solcher Umstand mit sich führt. Der Graf, ist er nun so recht im Feuer, so recht, was man sagt, im Zug, gibt es dann einen herrlicheren, angenehmeren Gesellschaftler als ihn? Da ist alles Leben, Alles Freude, das sprudelt von dem feinsten Weis, von der zartesten Geselligkeit, und um die Zeit, wo der Champagnerpunsch, den Sie so trefflich zu bereiten wissen, oder Cardinal, und für Liebhaber des Rothens auch Bischof ausgegost werden soll, wenn man glaubt, jetzt geht es recht an, da wird er nach und nach ernster und stiller, zieht einmal um das andere die Uhr aus der Tasche, oder läßt sie in der Tasche repetiren, daß man glaubt, er habe ein Glodenpiel im Wagen, und — fast ihn gesehen schleicht er sich fort und eilt der Kirche zu. Der Mondwirthin kann ich es, ob ich gleich die heiligsten fürchterlichsten Eide dazu schwöre, nach immer nicht begreiflich machen, daß er nicht auf ganz schlimmen Wegen im Dunkeln schleiche. „Ich weiß Das besser“, sagte sie immer: „im Dunkeln ist gut munteln — das mach mir ein Anderer weiß.“ Und dann, wie unangenehm ist ein solches Verhältnis, wenn der Herr Graf einmal in den heiligen Stand der Ehe sich begeben soll: Zur Zeit, wenn da sein Weibchen ihre Thür und Lügelnchen, ihre Rüche und Röschchen abgeworfen hat, wenn sie im Hemdchen und Nachcorsettschen in's Bettchen schlüpft, —“
(Fortsetzung folgt.)